

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchsstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

181.

Montag, 7. August 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrm. Schmidt in Riesa.

Tagesgeschichte.

Die „Tägliche Rundschau“, ein durchaus nationales, gemäßigtes antisemitisches Berliner Blatt, wendet sich scharf gegen die zunehmende Liebedienerei und „dicke Freundschaft“ mit England und sagt, daß zu den wundesten Punkten unserer auswärtigen Politik, unser Verhältnis zu England gehöre. Es sei dies Verhältnis völlig nach dem Worte eingerichtet: „Wenn ich Dich liebe, was geht Dich an“, dem thörichtesten Motto, das sich für politische Beziehungen denken läßt. „Zumeist bei diesem Verhältnisse“, fährt das Blatt fort, „haben wir noch das widerwärtige Gefühl, daß es auch in unseren Zeiten noch eine Cabinets-Politik giebt, die sich um die Regungen und Bedürfnisse des Volkes nicht kümmert. Wer unsere Reichsregierung in den schwierigen Fragen der inneren Politik beständig zu stützen und zu stärken verliert, aus der patriotischen Erregung, daß eine starke Regierung nach Bismarcks Abgange und gegen seinen Widerstand nöthiger sei, als je, der muß die immerfort wiederholte Liebedienerei gegen England gewaltsam übersehen; sonst kann er seinen Frieden nicht behalten. Wir haben halb Ostafrika an England verschenkt für ein zerbrochenes Stück Felsen in der Nordsee, wir häufen unsere offiziellen Bittschriften für dieses Land, wir dulden französische Uebermuth in Siam, wo auch wir Interessen zu schützen gehabt hätten, und pflegen fortgesetzt die Mission in uns, als ob wir jemals einen Bestand von England für irgend einen unserer Kämpfe zu erwarten hätten als Lohn — für ihm erwiesene Höflichkeit oder ihm gebrachte Opfer! Wahrlich wir hätten allen Grund, mit Oesterreich sowohl wie namentlich auch mit Albanien ganz sachlich und ganz streng im Verhältnisse der Gegenseitigkeit zu verfahren, denn überall häufen sich für dieses Land die Schwierigkeiten, und wenn die große Entscheidung kommen wird, dann wird England froh sein dürfen, wenn es an unserer Seite Schutz finden und mit unserem Siege seine Interessen wahren kann. Jedes hüfliche Wort, jedes thatächliche Opfer ist eine unnütze Drangabe, welche unsern Stolz demüthigt. Vollends unerträglich wird diese „Kabinettpolitik“ auf die Dauer, wenn wir sehen müssen, daß die Engländer als richtige „Gemüthmenschen“ uns in Afrika zum Dank für unsere Freundschaft fortwährend hantieren. In Ostafrika soll das Verhältnis zwischen den beiden Nationalitäten jetzt leidlich sein, in Südwestafrika aber lassen wir uns noch heute haarsträubende Unverschämtheiten bieten, wie ein aus Walvisbait eingetrossener Privatbrief, den man uns zur Verfügung stellt, aufs Neue beweist.“ Aus dem Briefe geht hervor, daß die Unsicherheit in Südwestafrika thatsächlich von den Engländern und England geführt wird und daß die „lieben Vettern“ den Bestrebungen Deutschlands Ruhe zu schaffen und geordnete Verhältnisse einzuführen Schwierigkeiten bereiten. Offenlich wird für diese „Liebedienerei“ Deutschland zu guter Stunde wenigstens nicht sich soweit erniedrigen, daß es für England die Kasanien aus dem Feuer holt.

Deutsches Reich. Von Neuem taucht das Gerücht auf, daß der deutsche Kaiser in diesem Monat noch zum Besuch des dänischen Königs auf Schloß Fredensborg eintreffen und dort mit dem Zaren zusammenkommen werde. An unterrichteten Stellen ist nichts davon bekannt, daß eine derartige Einladung an den Kaiser ergangen und von ihm angenommen worden sei. Man hält auch unter den obwaltenden Umständen ein Zusammentreffen des deutschen Kaisers mit dem russischen für wenig wahrscheinlich.

Der regierende Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha hat am 1. August abends einen leichten Schlaganfall erlitten. Die Krankheitsercheinungen sind in der Besserung begriffen, so daß eine vollständige Genesung zu erwarten sein dürfte. Das Gesehn über das Befinden des Herzogs ausgegebene Bulletin lautet: „Die Besserung in dem Befinden Sr. Hoheit dauert an; der gleichmäßige ruhige Schlaf in der Nacht wirkt kräftigend. Die Anfangs bestandenen Störungen sind in stetigem Rückgang.“

Ein internationales Komitee von Bergarbeitern trat am Freitag in Paris zusammen. Vertreten waren England, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Belgien. Das Komitee verhandelte über den Ausstand in England und beschloß einmüthig, mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln die Ausfuhr von Kohlen nach England zu verhindern.

Die nächste Tagung des preussischen Landtages wird ziemlich kurz bemessen sein. Man wird neben dem Etat für 1894/95 nur die notwendigsten Vorlagen zu erledigen haben. Dagegen dürfte der nächsten Reichstagsession um so reichlichere Arbeit beschieden sein. Die Hauptthätigkeit wird sich natürlich der geplanten Reichsfinanzreform zuwenden; auch einige der vielen in der vorletzten Reichstagsession unerledigt gebliebenen Vorlagen sollen wieder erscheinen und es wäre auch zu bedauern, wenn alle unter dem Tisch liegen blieben, unter den sie gefallen sind. Dies gilt namentlich von den Gesekentwürfen über den Schutz der Waarenzeichnungen und der Abzahlungsgeschäfte.

Nach einem Telegramm aus Apia fand am 8. Juli zwischen Malietoa und dem aufständischen Mataala ein Gefecht statt, worin der letztere unterlag. Die Verluste betragen auf Seiten Malietoas 5 Tode und 11 Verwundete, auf Seiten Mataalas 15 Tode 18 Verwundete. Mataala verschanzte sich auf dem Rückzuge auf der Insel Manonoo und wurde dort von der Mannschaft der deutschen Kriegsschiffe „Sperber“ und „Bussard“ gemeinsam mit dem englischen Kriegsschiffe „Katoombor“ mit 30 Hauptlingen ohne Blutergießen entwaffnet und gefangen. Eine Gefahr für das Leben und Eigenthum der fremden Ansiedler ist nicht mehr vorhanden.

Aus Siam bringt der „New York Herald“ die auffällige Meldung, daß in den Provinzen große Unruhe herrsche. Nach Berichten der Blätter aus Saigon hätten am 20. v. M. ernste Kämpfe an den Ufern des Mekong zwischen Siamesen und Franzosen stattgefunden. Erstere hätten 300 Tode verloren, die Verluste der Franzosen seien geringer. Die siamesische Bevölkerung am Mekong ist also keineswegs gewillt, sich ohne Kampf den Franzosen zu unterwerfen. Ähnliche Erfahrungen werden die Franzosen wohl noch mehrfach in jenen Gebieten machen.

Bei den Debatten über den deutsch-russischen Zollkrieg taucht auch wieder einmal der Gedanke von der Ausgliederung Deutschlands im Falle eines Krieges mit Frankreich und Rußland auf. Es wird dabei auf die Unterwerfung verwiesen, die vor einigen Jahren von einem höheren russischen Offizier angestellt wurde, der berechnete, ob und wie die europäischen großen Heere der Jetztzeit im Stande seien, ohne russisches Korn einen längeren Feldzug zu führen, besonders wenn französische Kreuzer noch den Deutschen amerikanischen Zufuhren abschnitten. Aber eine Blockade ist erstens leichter verhängt wie durchgeführt — dabei spricht aber auch die deutsche Flotte ein ernstlich Wortlein mit — und dann bleibt für die Getreidezufuhr ein völlig sicherer und rascher Weg über Belgien und Holland offen. Die Erörterungen über eine „Ausgliederung Deutschlands“ können also keinen Anspruch darauf machen, irgendwie ernst genommen zu werden.

Zum deutsch-russischen Zollkrieg sind wiederum eine Reihe wichtiger Mittheilungen zu machen: Wie die „Nowoje Wremja“, so will auch die „Ostdeutsche Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle wissen, daß zwischen der Reichsregierung und Rußland neue Verhandlungen zur Beilegung des Zollkrieges und Abschließung eines Handelsvertrages schweben. In Rußland scheint man von den abermaligen Steigerungen der eigenen Bölle wenig erbaut zu sein. Das läßt sich aus den Ausführungen der russischen Presse deutlich zwischen den Zeilen lesen. Ihr Ton ist fortgesetzt ruhig und untermischt mit Stoßheuzern, wie: „Zweifellos wird es Rußland in diesem guten Erntejahre nicht leicht haben“, oder: „Wenn wir nicht hoffen, daß trotz der neuesten Maßregeln nicht doch der deutsch-russische Handelsvertrag zu Stande kommt, würden wir die jetzige Sachlage bereits für unerträglich halten“. Kergerlich verstimmt ist die „Nowoje Wremja“, wozu wesentlich die neueste deutsche Auffassung der Polenfrage beigetragen hat. In direkt beteiligten russischen industriellen, finanziellen und Kaufmannskreisen theilt man keineswegs die Siegesgewißheit, welche die leitenden russischen Finanzmänner zu befehlen scheint. Man befürchtet vielmehr Bankrotte und schließlichen Rückgang des Rubelkurses, der vorläufig noch durch theuere Auskäufe gehalten wird. Schon jetzt sieht man sich genöthigt, der Landwirtschaft zu helfen. Wie der „N. Pr. Itg.“ aus Petersburg gemeldet wird, wurde am 4. d. M. in einer unter dem Vorsitz des Finanzministers Witte abgehaltenen Sitzung von Vertretern des Finanzministeriums, der Reichsbank und

der Privatbanken folgendes beschlossen: Die Privatbanken leisten Vorschüsse auf Getreide zum Zinsfuß von 5 1/2 bis 7 Prozent, während sie von der Reichsbank Darlehen zu 3 1/2 Prozent erhalten; alle Ausgaben, die Affekanz ausgenommen, tragen die Privatbanken. — Die „National-Zeitung“ schreibt: „Wie die Dinge jetzt liegen, muß die Aktion der Reichsregierung auch von unserem Standpunkt aus unterstützt werden, auch falls sie zur Verhängung von Zollzuschlägen auf die russische Einfuhr nach Deutschland führen sollte. Ganz verfehlt ist die von fortschrittlicher und sozialdemokratischer Seite laut werdende Klage, daß dadurch das Brod vertheuert würde. Abgesehen davon, daß thatsächlich die Weizen- und Roggenpreise mäßige sind und es zu bleiben versprechen, so ist eine Preissteigerung durch eine Zollserhöhung gegen ein einzelnes Land ausgeschlossen. Die russischen Landwirthe werden, wenn sie nach Deutschland verkaufen wollen, ihre Preise um so viel niedriger stellen müssen, wie die Differenz zwischen dem von ihnen und dem von anderen Produzenten an der deutschen Grenze zu entrichtenden Zoll betragen wird.“

England. Die Herbstsession des englischen Parlaments soll in der dritten Oktoberwoche beginnen. Sie soll zur Einbringung verschiedener Reformvorlagen aus dem reichen Füllhorn des Gladstoneschen Wahlprogramms dienen, um für die jedenfalls in naher Zeit nöthig werdenden Neuwahlen Stimmung zu machen, was sehr nöthig ist, wenn Gladstone nicht einer sicheren Niederlage entgehen will. Sein Rechtfertigungsschreiben an die Wähler von Midlothian hat allem Anschein nach keinen Eindruck gemacht. Einer seiner Anhänger, Mr. Greenfell, Abgeordneter für Hereford, hat unmittelbar nach der Veröffentlichung des Briefes erklärt, daß er sein Mandat niederlege, da er die von Gladstone gutgeheißene Beibehaltung der Iren im Reichs-Parlament unter keinen Umständen billigen könne.

Rußland. Zur Förderung der Berrussung Finlands hat die russische Regierung wieder bedeutende Maßnahmen ins Auge gefaßt. Zunächst will man den finnländischen Militärbezirk aufheben dadurch, daß man ihn in dem Petersburger Militärbezirk aufgehen läßt; auf diese Weise wird die finnländische militärische Sonderstellung verschwinden. Weiterhin soll die russische Dorfpolizei mit russischer Sprache in Finland eingeführt und in Helsingfors ein Propagandabureau gegründet werden, der russische Sprachkurs im Lande zu organisieren haben wird. Andererseits beschloß die finnländische orthodoxe Geistlichkeit unlängst, zur Verbreitung der Orthodozie mit allen möglichen Mitteln zu Werke zu gehen.

Verliches und Sächliches.

Riesa, 7. August 1893.

— Ueber die Verlegung der Reitenden Abtheilung von Riesa nach Königsbrück erfahren wir definitiv folgendes, nachdem Herr Bürgermeister Klüber am Sonnabend auf die verschiedenen aufgetauchten Gerüchte über diese Verlegung im Kgl. Kriegsministerium Nachfrage gehalten hat. Die Verlegung der Reitenden Abtheilung von Riesa nach Königsbrück ist beschlossene Sache, nur steht der Zeitpunkt noch nicht fest, da die Ueberriedelung erst erfolgen kann, wenn die vom Reiche in Königsbrück zu erbauende Kaserne fertig gestellt und zum Bezug ausgetrodnet ist. Hierüber dürften 1 1/2 bis 2 Jahre vergehen, jedoch unsere „Reitende“ voraussichtlich Lister 1895 Riesa verlassen wird. An Stelle derselben bezieht die beim 32. Artillerie-Regiment neu zu errichtende Abtheilung die Kaserne an der Weidauer Straße. Bis dies geschehen kann, wird diese neue Abtheilung in Zeithain in den Baracken untergebracht. Die gesammten jetzt von der Reitenden Abtheilung benutzten Räume, Gebäude u. s. w. werden von der Militärverwaltung weiter für die neue Abtheilung und für ruhendes Material von Reserve-Formationen benutzt, so daß die Stadt als solche einen Ausfall nicht erleidet. Auch ein Ausfall an der Kopfzahl der Garnison findet nicht statt, da auch die gesammten bereits bestehenden Batterien des 32. Artillerie-Regiments vermehrt werden.

— Wie aus dem heutigen Inerat ersichtlich, wird die „Freie Vereinigung Kampfgenossen 1870/71 Riesa und Umgegend“ in der Zeit vom 10. bis 24. August im Wüchlichen Gartenjalon die Ausstellung des plastischen Schlochten-

Tableaux: „Sturm der Sachsen auf St. Privat vom 18. August 1870“ ins Wert legen und gegen den bescheidenen Eintrittspreis von 25 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Militär ohne Charge, Fortbildungsschüler und Kinder in Augenschein nehmen lassen, den Reinertrag aber dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm- und Krieger-Denkmal in unserer Stadt überweisen. In Anbetracht des guten Zweckes und eingedenk jener glorreichen Zeit versehen wir nicht, unsere geehrten Leser von Stadt und Land auf das Schlachten-Tableau auch an dieser Stelle besonders aufmerksam zu machen. In Dresden gelangte das Tableau im August 1891 zum ersten Mal durch die Herren Hanko und Heller, Inhaber der Zinnspielwaarenfabrik, Dresden zur Aufstellung. Dies plastische Schlachten-Tableau darf nicht mit einem Panorama verwechselt werden. Damals, in Dresden wurde erstens von den Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften unseres Königshauses besucht und ihm volle Anerkennung zu Theil. Wie vor Kurzem dem hiesige Militär- und Kriegerverein und dem Gesangsverein „Sängerkreis“ in Folge veranstalteter Concerte im hiesigen Stadtpark ein sehr lebhafter Besuch der patriotisch gesinnten Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung zu Theil wurde und daher eine ansehnliche Summe dem hiesigen Fonds zur Errichtung vorgenannten Denkmals zugewiesen werden konnte, so möge auch dieses gemeinnützige Unternehmen in wirksamster Weise unterstützt werden. Auch nach auswärts sind bereits Einladungen an die Militär- und Kriegervereine, Turnvereine u. s. w. ergangen und deren Besuch schon theilweise zugeflogt.

— Nächsten Sonntag, den 13. August, feiert der Schützen-Turnverein sein 30-jähriges Stiftungsfest. Dasselbe soll im Stadtpark abgehalten werden und scheint den verschiedenen Vorbereitungen zufolge ein recht reges, turnerisches Leben in Aussicht zu stehen. Wie aus dem Programm zu ersehen ist, sind sämtliche Gewerksvereine eingeladen und sind auch jetzt schon mehrere Zusagen erfolgt. Der Schützen-Turnverein ist im letzten Jahrzehnte stets bestrebt gewesen, seine Zwecke durch turnerische Arbeit zu fördern und er wird der Einwohnerschaft nächsten Sonntag Gelegenheit bieten, sich zu überzeugen, daß seine Mitglieder die edle Turnerei wacker gepflegt und geübt haben. Der Schützen-Turnverein, der bei seinen Veranstaltungen sich jederzeit der Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt hat, hofft auch diesmal darauf und wird bemüht sein, durch die geplante Festlichkeit das Interesse für die Turnfrage und das Ansehen des Nieder-Elbgaues nur noch zu fördern.

— Wi: erinnertlich ist, erhielt der in Gröda wohnende Handarbeiter Friedrich Hermann Boigt von dem königlichen Amtsgerichte Niesitz wegen versuchten Betruges eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 10 Tagen. Im Februar d. J. brannte dem Angeklagten ein Holzschuppen nieder. Als Boigt den Brandschaden bei der Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft zur Anzeige brachte, gab er der Wahrheit zuwider an, daß ihm außer anderen Sachen auch ein Sägebock, eine Karre, sowie Holz und Kohlen im Gesamtwerte von 35 Mark mit verbrannt seien. Der Angeklagte stellte in Abrede, daß er wahrheitswidrige Angaben gemacht und beabsichtigt habe, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorschuß zu verschaffen, er unterwarf sich deshalb der ihm zuerkannten Strafe nicht, sondern hatte vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Die zweite Instanz, die vierte Ferienkammer des kgl. Landgerichtes Dresden, bestätigte das schöffengerichtliche Erkenntnis und verurtheilte Boigt deshalb auch in die Risten des Verfahrens.

— Durch die gesammte jüdische und demokratische Presse machte jetzt der Bericht über eine Leipziger Landgerichtsverhandlung die Runde. Der Bericht ist je nach dem Standpunkte und der Eigenart der Blätter entweder der von Salo Werner herausgegebenen „Leipziger Gerichtszeitung“ oder dem „Leipziger General-Anzeiger“ oder dem socialdemokratischen „Wächter“ entnommen. Die Angelegenheit, um die es sich handelt, ist folgende: Zu dem Rittergute A. gehören einige Teiche, die mit Fischen besetzt worden waren. Diese Teiche waren öfters von Fischdieben heimgesucht worden, die bei der That zu ertappen, bisher nicht geglückt war, obwohl man ahnte, daß eine bekannte Wild- und Fischdiebsbande auch hier, wie beispielsweise beim Schlingenlegen für Rehe, ihre Hand im Spiele habe. Der Besitzer des Rittergutes A. ist abwesend, sein Nendant ist Gutsvorsteher. Dieser trifft im Februar d. J. in jenen Teichen einige Männer, die sich im Wasser zu waschen machen, angeblich um Schilf zum Anfertigen von Schilfmatten zu holen. Solche Schilfdiebstähle waren schon viele Jahre hindurch massenhaft vorgenommen und fast niemals angezeigt worden, obwohl zugleich mit dem Schilfdiebstahl in der Regel Rehschlingen gelegt wurden. Der Gutsvorsteher fordert die Männer im Teiche, von denen er nicht wissen konnte, ob das Schilfholen nur ein Deckungsmittel des Fischdiebstahls sei, auf, ihn auf das Gemeindeamt des Nachbardorfes zu folgen, damit dort die Namen festgestellt würden. Dieser Aufforderung entsprochen die Schilfhammer nicht, sondern bedrohten den in Ausübung seiner Amtspflicht befindlichen Gutsvorsteher mit Todtschlagen, gingen gewaltthätig gegen ihn vor und zwangen ihn zur Flucht. Die Namen wurden dann ermittelt, und es stellte sich heraus, daß die Schilfhammer berüchtigten, sämtlichen Förstern der Umgegend wohlbekannte Wilddiebe waren, die zum Theil wegen Verbrechen, einfachen und Einbruchdiebstahls, Wilddieberei u. s. w. Strafen erlitten hatten. Es erfolgte pflichtmäßige Anzeige durch den Gutsvorsteher, und die Schilfdiebe wurden wegen Diebstahls und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu Gefängnisstrafen verurtheilt. Wenn man die vorstehende Sachdarstellung liest, wird man wohl kaum erkennen, wodurch gerade diese Gerichtsverhandlung das Interesse der jüdischen und demokratischen Presse erregt hat. Dies Interesse ist nur durch den Umstand erregt worden, daß das Rittergut Nötha heißt und sein Besitzer Freiherr von Friesen ist. Das hat die Blätter veranlaßt, einen der

Berichte aufzunehmen und mit mehr oder weniger geschmackvollen Randbemerkungen zu versehen, die sich natürlich gegen die Person des Friesen von Friesen richten. Alle diese gefälligen Vorwürfe fallen in sich zusammen, da Friesen v. Friesen von der ganzen Sache erst nach der Gerichtsverhandlung erfuhr und da lediglich der Gutsvorsteher als Gutsvorsteher die Anzeige erstattet und die Angelegenheit weiter verfolgt hat. Und was hat dieser andere gethan als seine Pflicht? Wie oder haben die von Partei- und persönlicher Nachsicht geleiteten Blätter den Fall behandelt? Unter einer pikanten Epigramme wird er erzählt. Daß Friesen v. Friesen mit der ganzen Sache nichts zu thun hat, daß die Thäter vorbestraft waren, daß die Anzeige nicht wegen des geringwertigen Schilfs, sondern wegen der Bedrohung und des Widerstands gegen die Staatsgewalt erfolgte, daß Fischdiebe in den Teichen vorher ihr Wesen getrieben hatten, daß Schilfdiebstähle vom Besitzer nicht zur Anzeige gebracht wurden, — alles das wird verschwiegen. Die mehrfach vorbestraften Diebe (der mit der höchsten Strafe Belagte hat seit seiner Strafmündigkeit mehr Zeit im Zuchthause verbracht als draußen) verwandeln sich unter der Hand in arme Familienväter, die nur durch äußerste Noth gezwungen werden, ein Fingerchen breit vom Pfade des Rechts abzuweichen, die Todtschlagsdrohung und der Widerstand gegen die Staatsgewalt wird vergessen, — und siehe, es bleibt nur der pikante Gegensatz zwischen den armen Kerlen, die, um ihre hungernden Kinder zu sättigen, für 20 Pfennige Schilf nehmen und dem reichen konservativen christlichen Rittergutsbesitzer. Um diesen pikanten Gegensatz noch zu steigern, macht die Phantasie des Berichterstatters den Tag der That zu einem bitter kalten, obwohl er für die Jahreszeit außerordentlich warm war. Der ganze Artikel war echt jüdisch-demokratisch ausgearbeitet und von niedrigster Nachsicht dictirt.

* Rödera u. Gestern, Sonntag, wurde dem Brautgutsbesitzer Karl Adolf Raul, welcher 25 Jahre hindurch das Amt eines Kirchenvorstandes verwaltet hat, ein Ehren Diplom vom hohen königl. Landes-Consistorium nebst Glückwunschkreiden der königl. Kircheninspektion durch den Ortspfarrer in der Kirche vor versammelter Gemeinde feierlich überreicht.

* Gröda, den 6. August. Heute früh wurde die hiesige freiwillige Werkfeuerwehr alarmirt. Es galt einem Brande in der großen Eisengießerei Einhalt zu thun. Trotzdem dieses durch schnelles und energisches Eingreifen gelang, ist doch der Schaden ein bedeutender.

Meißen. Bleibe im Lande und nähre Dich redlich! Dieses Citat hätte man einem jungen Ehepaare zurufen können, welches vorige Woche nach ungeführ einjähriger Abwesenheit von Amerika wieder nach Meißen zurückkehrte. Die Leutchen hatten in dem Dorfe S. bei Meißen eine zwar kleine, aber häßliche Wirthschaft besessen, welche sie bei richtiger Ausnutzung vollkommen ernährte. Die Versprechungen aber, welche ihnen von gewissenlosen Agenten gemacht wurden, veranlaßten die sonst braven und arbeitsamen Leute, ihr hübsches Aemchen mit sämtlichem Vieh, Möbelen und sonstigem Inventar zu verkaufen und auszuwandern. Trübselig kehrten sie nun wieder in ihre frühere Heimath zurück, reich an Erfahrungen und Enttäuschungen, aber arm an Mitteln.

† Dresden. Der hiesige kynologische Verein hält, wie in den verfloffenen Jahren, Montag, den 2. October eine Schau im Zoologischen Garten ab, der am 3. und 4. October eine Jagdsuche in Verbitsdorf bei Moritzburg folgt. Preise für die Schau bestehen in Ehrenpreisen, Diplomen, silbernen und bronzenen Medaillen. Für die Suche hat der Verein 200 Mark, 150 Mark und 100 Mark als I., II. und III. Preis ausgeworfen, hierzu treten noch 200 Mark Preis des Allgemeinen Deutschen Jagdschützervereins, Landesverein Königreich Sachsen, für denjenigen sächsischen Berufsjäger, welcher den besten selbst dressirten Hund vorführt. 100 Mark Specialpreis des Allgemeinen Deutschen Jagdschützervereins, durch die Delegierten Commission überwiehen, um nach Ermessen der Richter vertheilt zu werden. Berufsjäger kann nach Gutachten der Richter eine Reiseentschädigung gewährt werden. — Jede nähere Auskunft wie Programm zur Schau und Suche, wie Anmeldungen pp. sind zu erlangen durch den Schriftführer des Vereins, Herrn Director A. Schoepf, Dresden, Zoologischer Garten.

* Dresden. Am Sedantage sollen die monumentalen Fahnenmasten, welche die Stadt zur Erinnerung an den 1. October Kaiser Wilhelm I. aufstellen läßt, endlich enthüllt werden. Dieselben erhalten ihren Platz am Eingange der Hauptstraße, unweit des Denkmals August des Starken. Der Aufstellungsort ist umzäunt und die Gründung bereits fertig gestellt. Die figurenreichen Sockel wurden in der Erzgießerei von Pirner und Franz gegossen und dürften eine Sehenswürdigkeit der hierin etwas steifmütterlich bedachten Neustadt werden.

Dresden, 4. August. Gofrath Jenke, der, frühere Director der Dresdener Taubstummenanstalt, starb heute im Alter von 82 Jahren. Schon als 17-jähriger Seminarist entschloß sich Jenke, Leben und Kraft ausschließlich den Taubstummen zu widmen. Er ging nach Berlin, um dort das Taubstummenbildungswesen zu studiren. Aber er hatte in Sachsen zunächst mit großen materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. 1835 wandte er sich in einer im ganzen Lande verbreiteten Bitte an das Publikum, ihm jährlich „einen Groschen“ für seine Taubstummen zu geben. Diese Sammlung brachte den über alle Erwartungen hohen Betrag von 5625 Thalern, welche Summe das Fortbestehen der jungen, von Jenke begründeten Anstalt über alle Jährnisse hinweghals. Später nahm die Anstalt den Charakter einer vom Staate anerkannten milden Stiftung an, und die Landstände unterstützten das Unternehmen mit der Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 4000 Thalern. Im Verein mit seiner Gattin gründete Jenke noch 1839 das Asyl für erwachsene taubstumme Mädchen. Für die nach ihrer Ausbildung Entlassenen sorgte Jenke noch unermüdet weiter. Er hatte einen Fonds, der nur zur Unterstützung ehemaliger Schüler verwendet wird, zusammen-

zubringen gewußt, welcher eine Höhe von über 100,000 Mark erreicht hat. So gab Jenke z. B. um Geldmittel zu erhalten, in den Jahren 1851 bis 1864 in zwanglosen Hefen „Freie Gaben für Geist und Gemüth“ heraus. Dieses Unternehmen fand reichen Abzug, und die Beiträge hervorragender Schriftsteller wie Auerbach, Guplow, Reichenbach, Wohlrab u. c. gaben ihm bleibenden Werth. An der Dresdener Taubstummen-Anstalt, die das Andenken Jenkes dauernd erhalten wird, wirkten zur Zeit 22 Lehrer und 5 Lehrerinnen, gegen 250 Schüler werden daselbst erzogen.

Hainichen, 4. August. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Morgen im benachbarten Kaltosen. Als Gutsvorsteher Summisch im Begriff war, mit seiner Mähmaschine aufs Feld zu fahren, wurden die Pferde durch das von dem ausgefahrenen Wege veranlaßte Klappern der Maschine scheu und gingen in rasendem Galopp durch. Das auf dem Wege nach Pappendorf fahrende Geschirr des Flaschenbierhändlers Thieme von hier, ein niedriger Schrotwagen, übersprang das eine Pferd und riß den Geschirrführer herunter, während das andere Pferd sich am Wagen buchstäblich den Leib aufriß und nach kurzer Zeit verendete. Ein großer Theil der Hainichen wurde natürlich zerschlagen und der Geschirrführer erlitt eine nicht unbedeutende Quetschung des einen Armes.

Freiberg. Um die Schädlichkeit des Hüttenrauches soviel wie möglich abzuschwächen, wird zur Zeit in Muldenhütten auf der Feldflur oberhalb des Haltepunktes, unweit der dort sich erhebenden Abzugseise, ein 31 Meter langes und 20 Meter breites Canalgebäude errichtet. In ihm befinden sich 6 Canäle von 3 Meter Breite, durch welche die sogenannten Gist- oder Hüttenräuche ziehen, ehe sie den erwähnten hohen Schornstein erreichen. Die in diesem Bau angebrachten Vorrichtungen nehmen den Dämpfen beim Durchzug noch soviel schädliche Stoffe wie möglich und geben dafür den Chemikern nützliche Bestandtheile ab.

Bezüglich des Ermordeten Gutsbesizers Berthold wiederum in Haft genommen ist. Auch die Magd, welche zuerst von dem Morde Kenntniß brachte, soll verhaftet sein.

Stollberg. Nach verschiedenen Zeitungsmeldungen soll Stollberg für die Errichtung einer neuen Amtshauptmannschaft in Aussicht genommen sein.

Liebstadt, 5. August. Ein Gutsteiger in nächster Nähe unserer Stadt bemerkte neulich mit Schrecken, daß seine Kühe erkrankten und die Milch derselben in der Centrifuge keinen Rahm gab. Die Centrifuge wurde gründlich gereinigt und Verschiedenes probirt — es half nichts. Endlich kam man auf den Gedanken, daß der Haffer, den man seit einigen Tagen fütterte und der von Zwergcitaben befallen gewesen war, daran Schuld sein könnte. Man wechselte die Fütterung, und alsbald ward das Vieh gesund, und die Milch gab wieder Rahm.

Aus dem Vogtlande, 4. August. In der Schoppschen Fabrik in Zeulenroda, einem der größten Strumpfwaarenfabriken der Welt, haben 230 Arbeiterinnen (Austroberinnen und Kettlerinnen) wegen einer kleinen Lohnkürzung die Arbeit eingestellt; dadurch ist auch eine Anzahl von Arbeitern zum Feiern gezwungen. Der Streik droht größere Ausdehnung zu gewinnen.

Grimma, 5. August. In dem benachbarten Reunitz stiegen Arbeiter beim Graben eines Brunnen auf einen Kohlengang. Bei der Untersuchung des Ganges wurde der Brunnenbauer Thiemig, der Steiger Lange und noch ein dritter Mann, welcher den Genannten zu Hilfe eilen wollte, von den Gassen betäubt. Hiesige Einwohner holten die Verunglückten wieder herauf und brachten sie nach mehrstündigen Bemühungen endlich auch wieder zum Bewußtsein.

Borna, 4. August. Der Bau einer Wasserleitung ist schon seit Jahren zum dringenden Bedürfnis geworden. Nach langen, kostspieligen Bohrversuchen hat man, wie mitgetheilt, auf Coersbacher Flur, etwa 14 km von hier, ergiebige, aushaltende Quellen gefunden, welche auch bezüglich der Güte des Wassers allen Anforderungen entsprechen sollen. In der heutigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde dem Beschlusse des Stadtraths zugestimmt, durch einen vorläufigen Vertrag der Königin Marienhütte zu Gainsdorf den Bau der neuen Wasserleitung zu übertragen. Zum endgiltigen Abschluß soll das Gutachten des Herrn Professors Engels-Dresden, was man nach dessen Rückkehr aus Chicago einholen will, ausschlaggebend sein.

Leipzig, 5. August. Beim heutigen Rennen ereignete sich kurz vor dem Abschluß ein bellagenerwerther Unfall. Major von Boddien's Fauteur brach kurz vor der Tribüne auf flacher Bahn das Fesselgelenk und konnte nicht mehr von der Stelle sich bewegen. Major von Boddien stieg ab und nachdem er das Verhältniß ignisvolle der Voge erkannt, machte er dem Leben des Pferdes, das während seiner Thätigkeit auf den Rennplätzen sich so viel Preise geholt, durch einen wohlgezielten Pistolenschuß ein schnelles Ende. Bald ereignete sich hier eine tumultuarische Szene. Das Publikum wollte nun die Wiefe betreten, um den Kadaver des Pferdes zu sehen. Ein berittener Schutzmann verjächte sofort, das Publikum zurückzuhalten, wurde aber verhöhnt. In Folge des Tumultes kam Polizeihauptmann Bohl hinzu und stellte in dem aufgeregten Publikum die Ruhe wieder her.

Leipzig, 5. August. Die Fernsprecheinrichtung wird jetzt unterirdisch gelegt, da man die Häuser durch die Anlagen nicht mehr belasten kann. Die Firmen Siemens & Halske in Berlin und Bellen & Guillaume in Mühlheim an der Ruhr liefern die Leitungsdrähte. 45 solche große Rollen, jede Rolle mit etwa 650 Meter Leitungsdrabt, kommen zur Verwendung. Drei Sammelpunkte (altes Gewandhaus, Köhrs Hof und Kaufhalle) werden die Leitungen aufnehmen. Später soll das Fernsprechamt II mit Fernsprechnetz I vereinigt werden. — Die Gründung einer neuen Privatpost gilt nunmehr als beschlossene Sache. Die von den Angestellten des ehemaligen Schmalzfußischen Couriers zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission hat beschlossen, eine

Anleihe von 50000 Mark aufzunehmen und zwar durch Antzeileine im Betrage zu 500 und 200 Mark, die jährlich mit 5 Prozent verzinst werden sollen.

Leipzig-Rendnig. Eine nette Art, seine Schulden zu bezahlen hat ein hiesiger Gastwirth. Bei demselben sprach jüngst Abends ein Spirituosenfabrikant vor, um für gelieferte Waare Geld zu bekommen.

Weimar, 4. August. In einer hiesigen Waschanstalt fand heute eine Benzineexplosion statt, wobei vier Kinder verwundet wurden, davon eines lebensgefährlich.

Waarberichte.

Großenhain, 5. August. 85 Rilo Weizen R. 13,25 bis 14, — 80 Rilo Korn, altes, R. 11,50 bis —, 70 Rilo Gerste R. 10, — bis 10,50. 50 Rilo Hafer R. 9,20 bis 9,50.

neuer R. 7,80 bis —, türkischer R. — bis — Brauergerte R. — bis —, Futtergerke R. 6,65 bis 6,90.

Productenbörsen.

E.B. Berlin, 7. August. Weizen loco R. —, September-October 160, —, October-November 161,25, November-December 162,25.

Neueste Nachrichten und Telegramme

† Rom. Der „Tribuna“ zufolge ist gestern eine von Neapel kommende Person an Cholera hier verstorben, eine andere erkrankt.

daß die Unterhandlungen zwischen den beiden Gruppen im Geheimen auf der Grundlage des Statuts fortbauern.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Water level, Date. Includes stations like Weidau, Jfer, Eger, etc.

Meteorologisches.

Witterung von H. Kautz, Cypher.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Barometer readings for various locations: Sehr trocken 770, Beständig schön 760, etc.

Temperatur: 13,5° R. Nebl. Feuchtigkeit: 47%.

N. Messe, Bankgeschäft, Niesja, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesjaer Tageblattes.

Dresden, 7. August 1893. — Tendenz: schwach.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Table of stock and bond prices including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Preuss. Consols, etc.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods like Silber, Gold, etc.

Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Table of coupon redemption and exchange rates for various banks and locations.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Cheviot od. Buglin für einen ganzen Anzug zu M. 5.75. Velour oder Kammgarn für einen ganzen Anzug zu M. 7.75.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Röderau, Niesja und Umgegend zur Nachricht, daß ich in Röderau ein Holz-, Kohlen- und Kartoffel-Geschäft eröffnet habe.

Haffmann's Magenbitter.

Specialität von Joh. Gottl. Haffmann, Pirna. Ist ein seit einem Jahrhundert eingeführtes und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebter Liqueur.

Gelehrter.

Suche einen tüchtigen, soliden Gelehrtenführer, guter Pferdekenner. Niesja. Arno Zäncker.

Für nur 4 M. 50 Pf. erhält Jeder sofort gegen Nachn. 500 sehr beliebt! franco! H. Jacan! St. Kammer Neger-Cigrn. Nr. 1.

Beste Duxer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff Mühlgrig Dolar Ermer.

! Gänsefedern ! ! Gänsefedern ! ! Vollkommen ganz neue Gänsefedern von grauen Gänzen, mit der Hand geflüßelt, ein Pfd. nur 1 M. 20 Pf.

Weide-Hammel und -Schafe stehen zum Verkauf. à Pfd. 20 Pfg. lebendgewicht. Stolzenhain. G. Tielemann.

Stopfapparate zu allen Nähmaschinen passend, empfiehlt S. Jenner, Nähmaschinenfabr. u. Reparaturwerkstatt.

Verkauf von Kohlengrus (Rückstände der Locomotivfeuerungen). Die auf dem Bahnhof Röderau jährlich aufkommenden Mengen sollen verkauft werden.

Angebote sind verpackt mit der Aufschrift: „Anfang von Kohlengrus“ bis zum 21. August cr. Vormittags 11 Uhr an uns einzurufen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Halle.

Weißes Einlagepapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Gurken! Gurken! Einlege- und Schälgurken werden in Wagenladung eingetroffen, empfiehlt zu billigsten Preisen Ernst Kretschmar.

Schellfisch trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Verloren

wurde auf dem Wege von Jahnshausen nach Niesja eine silberne Brosche. Gegen Bescheinigung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren

wurde ein Korallenohrringel. Gegen Bescheinigung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Möblierte Stube

mit Kammer zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Freundliche Schlafstelle

an 1 oder 2 anständige Herren zu vermieten Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 6, 3. Et., Berdorb.

Laden

mit Wohnung zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl. sub A. G. 400.

Ein ordnungsg. Mädchen

wird baldigh zu mieten gesucht. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordnungsg. Mädchen

wird baldigh zu mieten gesucht. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wäsche

wird sauber gewaschen u. geplättet von Frau Genschel, Schloßstraße 24, I.

Schöne mehrlache Kartoffeln

ausgezeichnete Muskatelbirnen empfiehlt billigh Karl Matthes, Schützenstr. 19.

Päcker

verkauft August Schneider.

Doering's Seife mit der Eule

bleibt allezeit unübertroffen!



Die kleine Lola: „Recht so Othello, daß Du hübsch stille hältst, nun wirst Du bald schön und weiß werden; denn die Mama sagt immer, daß keine Toilette-Seife die Haut so schön, so weiß macht und so frisch erhält wie die **Doering's Seife mit der Eule.**“

Nicht das Parfüm, nicht die Eleganz der Ausstattung, nicht der äußere Anstrich einer Seife bestimmt ihren Werth, sondern lediglich ihre Qualität, ihre Milde, ihr wohlthätiger Einfluß auf die Haut, und hierin erreicht

Doering's Seife mit der Eule

die höchste Stufe der Vollkommenheit auf dem Gebiete der kosmetischen Toiletteseifen. Bereitet aus den bestgeläuterten Fetten hat **Doering's Seife mit der Eule** laut der neuesten Analyse einen Fettgehalt von

ca. 82 pCt.,

ist überaus mild, enthält keine überschüssige Lauge, noch viel weniger Zusätze wie Wasser, Glycerin, Thon, Kalkerde, Kreide, Talkum etc. (Zusätze, wie sie allen Seifen oft bis zu 40 pCt. beigemischt sind), reinigt gut, schäumt nicht übermäßig, wäscht sich nur sehr wenig ab und verbraucht sich bis auf den letzten Rest.

Von ärztlicher Seite empfohlen
Allen, welche Werth legen auf die Schönheit und Zartheit der Haut, namentlich der Damenwelt, sowie allen Personen mit empfindlicher Haut und nicht minder den Müttern zum Waschen und Baden der Säuglinge u. Kinder.

Beachtet die Aufschrift:

„mit der Eule.“



Prüfet die Schutzmarke:

◀ Eine Eule. ▶

Aechte Doering's Seife

trägt zur Unterscheidung von unächter eine Ver schlusssmarke mit nebenstehender Aufschrift:

Nur garantirt echt wenn bezeichnet

„mit der Eule.“

Doering's Seife mit der Eule ist zu haben à 40 Pfg. in Riesa bei Ottomar Vartsch; P. Blumenschein, Frh.; A. D. Hennicke; Reinhold Herbst; Paul Holz; Paul Kroschel, Bahnhofstr.; F. W. Kühn; J. L. Mitsche; Herm. Müller; Aug. Nöpfe; J. Rudelt; Ernst Schäfer; Carl Schneider, vorm. S. Lademann, Bauhofstr. 1; Gebr. Thieme; E. Wschner; E. Neugebauer, Schloßstr. 19; Fr. Feinisch; in Rünchritz bei F. W. Jobst; J. S. Wildner; in Leutewitz bei Lorenz Wwe; in Neuweida bei R. Schnelle; J. Zähne.

Warnung!

Wenn vorgelommener Diebstahl habe ich auf meinem Felde in den Beeten Fußangeln gelegt, was ich hiermit zur Warnung bekannt mache. E. Zoher in Delsig.

Achtung!

Das Hüten und Treiben der Gänse auf meinen Fluren ist bei 10 M. Strafe in die Ortsarrestanstalt verboten. Gutsbesitzer Marie, Bohra.

Achtung! Gurken! Gurken!

sind wieder eingetroffen bei H. Froberg, Schützenstr.

Eine Stube mit Kammer ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen in Moritz Nr. 9.

Eine Oberstube ist zu vermieten u. den 1. October z. bez. August Arnold, Gany.

Ein Logis

für 210 Mark ist sofort zu vermieten und zu beziehen Wettinerstraße 29.

Das bis jetzt von Herrn Hauptmann Hübler bewohnte Logis ist per 1. October zu vermieten, auf Wunsch auch Stallung. Näheres bei M. Panitz, Bädermeister.

Großes plastisches Schlachten-Tableau:

Sturm der Sachsen auf St. Privat am 18. August 1870.

Aufgestellt vom 10. bis 24. August a. e. im Gartensaal Hotel Münch in Riesa

Täglich geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags von Vormittag 11 Uhr bis Abends 9 Uhr. Eintritt à Person 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. Ein gehobenes Publikum von Riesa und Umgegend, sowie Vereine u. f. w. werden höflichst um recht zahlreichen Besuch dieser historischen Ausstellung gebeten.

Der geschäftsführende Ausschuss der Freien Vereinigung Kampfgenossen 1870/71 von Riesa und Umgegend.

Großes Extra-Concert im Garten des Hotel Kaiserhof

Dienstag, den 8. August a. e., Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Ausgeführt von der Capelle des 3. sächs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32, unter Leitung seines Stadtmusikdirektors Herrn F. Gehrmann. J. Starke. Dazu laden freundlichst ein in Rustatellerbieren sind zu verkaufen Gröba 81, Beamtenhaus. Wäsche zum Waschen im Rastantenstr. 67, 68.

Schlafstelle frei Rastantenstraße 67, 68.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh, Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Schloßbrauerei Braumbier gefüllt.

Bier! Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Brauerei Braumbier gefüllt.

Zu dem Dienstag, den 8. Aug. stattfindenden Damen-Kaffeekränzchen laden ganz ergebenst ein M. Cuihsch und Frau.

Lyon. s. s. 8 1/2 - 5

Jäger und Schützen. Mittwoch, den 9. August, Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Berzgers Restaurant.“ Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heimzuge unserer so guten Martha zu Theil geworden, sind, sagen den aufrichtigsten Dank. Wilhelm Bielig, und Frau.

Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.